

Schlangenidentifikation

Vorliegendes Merkblatt dient als Hilfestellung für den Einsatz mit Schlangen und wurde in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum mit Expertise von Dr. Silke Schweiger und Herrn Florian Bacher erstellt. Dieses Dokument stellt keine Richtlinie dar und ist lediglich als mögliche Handreichung zu sehen.

Der Eingriff in die Natur ist immer von einer vorangegangenen Gefahrenanalyse für die Beteiligten, die Einsatzkräfte und die Natur selbst durchzuführen!

1 Einsatzvorbereitung

Für die Einsatzvorbereitung werden im Speziellen bissfeste (Leder-)Handschuhe und ein Transportsack bzw. eine Transportkiste für Reptilien empfohlen. Ein Schlangenhaken oder ein engmaschiges Fangnetz sind ebenfalls ratsam. Wenn „Schlangengreifer“ oder „Schlangenzangen“ verwendet werden, so muss der Umgang speziell unter fachlicher Aufsicht geübt werden. Die Verwendung eines solchen kann in ungeübten Händen die Tiere verletzen.

2 In Österreich heimische Schlangen



Abbildung 1: Äskulapnatter (Michael Franzen)

Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)

Vorkommen Österreich: alle Bundesländer außer Vorarlberg; in Tirol sehr selten

Vorkommen allgemein: in vielen Teilen Europas (ausgenommen N-Europa), Kleinasien, Kaukasus

Lebensraum: gestrüppreiche Laubwaldränder, Wälder, unterschlupfreiche Hänge, hält sich gerne an zerfallenen Gemäuern und Legesteinmauern bei landwirtschaftlichen Nutzflächen auf

Sonstiges: klettert sehr gut; junge Äskulapnattern haben gelbe Flecken im Nackenbereich und werden somit häufig mit Ringelnattern verwechselt

Gefahr: **ungiftig, kann jedoch zubeißen**



Abbildung 2: Schlingnatter (Michael Franzen)

Glatt-/Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Vorkommen Österreich: alle Bundesländer

Vorkommen allgemein: fast ganz Europa, Kleinasien, Kaukasus

Lebensraum: offenes, sonniges, versteckreiches Gelände, besiedeln auch gerne Kulturland wie z.B. Weingärten

Sonstiges: sehr variable Färbung und Musterung; wird aufgrund ihrer Zeichnung häufig mit der Kreuzotter verwechselt (im Gegensatz zur Kreuzotter ganz glatte Schuppen und runde Pupillen)

Gefahr: **ungiftig, kann jedoch zubeißen**



Abbildung 3: Ringelnatter (Michael Franzen)

Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Vorkommen Österreich: alle Bundesländer

Vorkommen allgemein: fast ganz Europa, Westasien

Lebensraum: meist an oder in Gewässern (Teiche, Flüsse, Seen, Sumpfgebiete), jedoch auch abseits von Gewässern zu finden

Sonstiges: typisch sind die gelben Hinterhauptsflecken; zeigt manchmal Totstellreflex bei Gefahr; die in Westösterreich vorkommende Barren-Ringelnatter ist mittlerweile eine eigene Art (*Natrix helvetica*)

Gefahr: **ungiftig**



Abbildung 4: Würfelnatter (Michael Franzen)

Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

Vorkommen Österreich: entlang von Flüssen in Ost- und Süd-Österreich (fehlt in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und fast ganz Oberösterreich)

Vorkommen allgemein: östliches Südeuropa, Mittel- und Südost-Europa, West- und Mittelasien (bis nach W-China)

Lebensraum: wärmeliebend; hält sich gerne in unmittelbarer Nähe von langsam bis mäßig fließenden Flüssen und Bächen, steinigem Ufern und vegetationsreicher Umgebung sowie fischreichen mit Schilf bewachsenen Seen des Flachlandes auf

Gefahr: **ungiftig**



Abbildung 5: Kreuzotter (Andreas Mayer)

Kreuzotter (*Vipera berus*)

Vorkommen Österreich: in den Alpen in West-, Zentral- und Süd-Österreich sowie in Feuchtgebieten im Mühl- und Waldviertel (fehlt im pannonischen Ost-Österreich sowie im Alpenvorland)

Vorkommen allgemein: ganz Europa (außer Iberische Halbinsel), Nord- und Mittelasien (bis ins östliche Russland)

Lebensraum: sonnige, buschreiche, verkrautete Wald- und Wegränder, meist mit Brombeeren und Brennnesseln bewachsene Rodungsflächen, Bergwiesen, Latschenfelder, Moore, Feuchtwiesen, vegetationsreiche Geröllhänge

Gefahr: **giftig**, in den meisten Fällen nicht tödlich, es sind jedoch Todesfälle bekannt → eine ärztliche Versorgung ist immer notwendig



Abbildung 6: Hornviper (Florian Bacher)

Hornviper/Sandotter (*Vipera ammodytes*)

Vorkommen Österreich: südliche Steiermark und Kärnten (es gibt auch eine eingeschleppte Population in Wiener Neustadt-Land bei Winzendorf)

Vorkommen allgemein: östliches Südeuropa, Süd-Ost-Europa, W-Türkei

Lebensraum: Geröllhalden, Felsabrisse, Gesteinhäufungen, Waldränder, lichte Wälder, Legesteinmauern (kommt im Bergland auch bis ca. 2.000 Höhenmeter vor)

Gefahr: **giftig**, eine der giftigsten europäischen Schlangen, es sind Todesfälle bekannt → eine ärztliche Versorgung ist immer notwendig



Abbildung 7: Wiesenotter (Michael Franzen)

Wiesenotter (*Vipera ursinii*)

Vorkommen Österreich: **kein** Vorkommen (ausgestorben)

Vorkommen allgemein: lückenhafte Verbreitung in Süd-, Mittel- und Südosteuropa (Ungarn, Kroatien, Serbien, Albanien, Nordmazedonien, Rumänien, Süditalien, Südfrankreich)

Lebensraum: flachgrasige, steppenartige Wiesenflächen (gebietsweise auch bis über die Baumgrenze)

Sonstiges: sonnt sich gerne auf geringfügig erhöhten Stellen

Gefahr: **giftig**, im Normalfall weniger giftig als Kreuzotter und Hornviper, es ist dennoch Vorsicht geboten → eine ärztliche Versorgung ist immer notwendig

3 KONTAKT bei Fragen oder Unsicherheiten

Naturhistorisches Museum Wien (Herpetologische Sammlung)

Dr. Silke Schweiger

Telefon: +43 1 521 77 - 619

E-Mail: silke.schweiger@nhm-wien.ac.at

Örtlicher Tierarzt / Spezialist für Reptilien:

Name: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Notizen:

4 Exoten (häufige Haustiere)



Abbildung 8: Königsboa (muriomazzo / Freepik)

Königsboa (*Boa constrictor*)

Aussehen: sehr variable Zeichnungen und Färbungen: weiß, rot, braun bis fast schwarz. Trotz dieser Vielfalt in der Grundfärbung haben alle Boas dunkel umrandete Sattelflecken auf dem Rücken, deren Form allerdings wieder variabel ist.

Größe: variiert je nach Herkunft zwischen 1 und 3 Metern bei ausgewachsenen Individuen

Sonstiges: die natürliche Verbreitung ist Süd- und Mittelamerika

Gefahr: **nicht giftig**, haben jedoch lange und spitze, nach hinten gerichtete Zähne, mit denen sie schwere Verletzungen verursachen können



Abbildung 9: Python (kuritafsheen77 / Freepik)

Python (*Pythonidae*)

Aussehen: variabel, meistens jedoch braune Grundfärbung mit einer dunkelbraunen oder schwarzen Musterung am Rücken und am Kopf; manche Arten (und Farbmorphen) grün, gelb, rot oder weiß

Größe: Pythons können je nach Art eine Länge von 50 cm bis maximal ca. 8 m erreichen (je Meter Schlange 1 Feuerwehrmitglied zum Transport / Einfangen notwendig!)

Häufig gehaltene Arten:

Königspython (Foto): bis ca. 1,8 m
Felsenpython: bis ca. 5 m
Tigerpython: bis ca. 6 m
Netzpython: bis ca. 8 m

Sonstiges: die natürliche Verbreitung ist Afrika, Asien und Australien

Gefahr: **nicht giftig**, große Exemplare können jedoch einen Menschen erdrücken; die langen und spitzen, nach hinten gerichteten Zähne können außerdem schwere Verletzungen verursachen



Abbildung 10: Kornnatter (Mwx / Wikimedia CC0)

Kornnatter (*Pantherophis guttatus*)

Aussehen: sehr variabel (v.a. durch gezüchtete Farbmorphen), von orange über gelb, rot, weiß, grau, bräunlich bis schwarz; auch die Musterung ist variabel, meist jedoch große, dunkel eingerahmte Flecken

Größe: bis ca. 180 cm

Sonstiges: die natürliche Verbreitung ist der Osten der USA

Gefahr: **nicht giftig**, kann jedoch zubeißen

5 Hinweise

Ungiftige Schlange → runde Pupillen

Giftige Schlange → geschlitzte Pupillen



Anmerkung: Gilt NUR für europäische Schlangenarten, außerdem ist dieses Merkmal im Feld oft schwer zu erkennen.

6 Fangen (mögliche Vorgehensweise)

Schlangen sollten nur im Ausnahmefall gefangen werden.

ACHTUNG: *Nur fangen, wenn eine Gefahrenanalyse durchgeführt wurde und das Fangen keine Gefährdung für die Einsatzkräfte darstellt!*

Eine Person stellt sich sanft wiegend vor die Schlange (ca. 2 Meter Abstand), sodass die Schlange diese Person fixiert. Eine Person nähert sich langsam von hinten, drückt den Kopf mit einem stumpfen Stab (Schlangenhaken) zu Boden und fixiert den Kopf dann mit der Hand. Mit der zweiten Hand wird anschließend der restliche Körper fixiert.

Mit Schlangenhaken können Schlangen bewegt werden, ohne sie mit den Händen berühren zu müssen. Außerdem gibt es bissfeste Spezial-Handschuhe, welche empfohlen werden.

Vor allem giftige Schlangen sollten jedoch nur von Expertinnen bzw. Experten gefangen werden.

Es gilt: Jede nicht sicher als harmlos identifizierbare Schlange ist wie eine Giftschlange zu behandeln!